



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum

Abschlussbericht 2016 - 2021

Abschlussbericht zum Kabinettsausschuss Ländlicher Raum

2016 – 2021

Inhaltsübersicht

I.	Einleitung	4
II.	Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg	5
III.	Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2016-2021	6
	Bürgerbeteiligung	7
	Die Interministeriellen Arbeitsgruppen (IMA).....	9
	Interministerielle Arbeitsgruppe Pflege und Gesundheit	9
	Genossenschaftliche Modelle zur hausärztlichen Versorgung	11
	Förderung von Standortanalysen zur ärztlichen Versorgung	12
	IT-unterstützte Flächenversorgung in der Pneumologie.....	12
	Veranstaltungsreihe LAND ARZT LEBEN LIEBEN	14
	Veranstaltungsreihe ‚Auch bei Pflege daheim leben‘	14
	Veranstaltung ‚Patient Ländlicher Raum? – Nicht in Baden-Württemberg‘	14
	Interministerielle Arbeitsgruppe Bildung	15
	Seminar Kurs und Wettbewerb ‚Agrarwissenschaftliche Gymnasien innovativ im Ländlichen Raum‘	16
	Garten ³ - Hoch, Höher, Hochbeet!	17
	Vorzeitige Ausschreibungen von Lehrerstellen für Bedarfsregionen im Ländlichen Raum	18
	Außerschulische Partnerschaften - Fachtage Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter im Ländlichen Raum	18
	Ganztags- und Betreuungsangebote im Ländlichen Raum.....	19
	Interministerielle Arbeitsgruppe Mobilität im Ländlichen Raum	19
	Auswertung von Modellprojekten zur Mobilität	20
	Ideenschmiede ‚Mobilität im Ländlichen Raum‘	21
	Veranstaltungen und Kongresse zur ländlichen Mobilität	22

Interministerielle Arbeitsgruppe Wirtschaft im Ländlichen Raum	22
Expertengespräche zur Fachkräftesicherung im Ländlichen Raum	23
Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge im Ländlichen Raum	23
Einführung einer Sonderkategorie ‚Produkte und Dienstleistungen für den Ländlichen Raum‘ in der Wettbewerbsreihe Start-up BW Elevator Pitch	24
Vorbereitungen zum Sonderprogramm Dorfgaststätten im ELR	24
Weitere Projekte und Maßnahmen außerhalb der IMA-Struktur	25
Lokaler Online-Marktplatz	25
Unterstützung des Programms ‚GUT BERATEN‘	26
Der Ländliche RAUM für Zukunft:	26
IV. Schlusswort des Vorsitzenden	27

I. Einleitung

Eine vorausschauende Strukturpolitik und passgenaue Förderinstrumente sind die Garanten für eine erfolgreiche Politik für den Ländlichen Raum. Mit dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2016-2021, dem unter der Federführung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz alle Fachministerien des Landes Baden-Württemberg angehören, wurde der Verfassungsauftrag der Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse, Infrastrukturen und Arbeitsbedingungen im gesamten Land aktiv umgesetzt. Er hat sich dabei als eine optimale Plattform zur Vertiefung komplexer Fragestellungen und Umsetzung gemeinsamer Modellprojekte erfolgreich bewährt.

Mit seiner integrierten und koordinierenden Arbeitsweise werden die Belange des Ländlichen Raumes ganzheitlich berücksichtigt. So gelingt es, wichtige Akzente zu setzen sowie zukunftsorientierte Zielvorstellungen und konkrete Handlungsempfehlungen für den Ländlichen Raum zu entwickeln. Zentral sind dabei insbesondere die Themenbereiche der interministeriellen Arbeitsgruppen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum 2016-2021: Bildung, Pflege und Gesundheit, Mobilität sowie Wirtschaft im Ländlichen Raum.

Dabei ist es dem Kabinettsausschuss ein besonderes Anliegen, dass sich die von ihm angestoßenen und umgesetzten Projekte, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen an den Lebenswirklichkeiten der Menschen auf dem Land orientieren. Denn um zukunftsfähige Ansätze zu entwickeln, müssen die konkreten Bedarfe vor Ort miteinbezogen werden.

Als ‚Anwalt des Ländlichen Raumes‘ gelingt es dem Kabinettsausschuss auch, die Interessen des Ländlichen Raumes gesamthaft wahrzunehmen und zu vertreten. Die kooperative Zusammenarbeit zwischen den Ressorts hat dabei zu seinem Erfolg beigetragen. So konnten einige vielversprechende Ansätze und Projekte, die im Laufe der Legislaturperiode 2016-2021 angestoßen wurden, inzwischen auch zielgerichtet weiterentwickelt und zum Teil bereits auch abgeschlossen werden. Dabei steht stets die Nachhaltigkeit der Projekte auch über die Laufzeit der Förderung hinaus im Fokus.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum steht dafür, die wichtigen Themen, welche den Ländlichen Raum direkt betreffen, innerhalb der Landesregierung zu verknüpfen. Mit der Einrichtung des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum konnten wir in der Legislaturperiode 2016-2021 deutlich machen, dass die Zukunft des Ländlichen Raumes nicht nur eines der zentralen Themen der Landesregierung ist, sondern auch zentral für ein innovatives Baden-Württemberg. Nicht nur aufgrund der Tatsache, dass sich an diesem Kabinettsausschuss alle Fachministerinnen und Fachminister der Landesregierung beteiligt haben, sondern insbesondere auch mit Blick auf die angestoßenen Maßnahmen und Projekte des Kabinettsausschusses haben wir einen

klaren Schwerpunkt unserer Politik gesetzt. Denn nicht zuletzt ist der Ländliche Raum zum größten Teil die gelebte Wirklichkeit unseres Landes.

II. Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg

Der Ländliche Raum Baden-Württembergs besticht durch eine hohe Lebensqualität und Wirtschaftskraft. Er wirkt identitätsstiftend für das ganze Land. Die für das Land Baden-Württemberg gültige Definition des Ländlichen Raumes richtet sich nach den Raumkategorien des aktuellen Landesentwicklungsplans. Die Gliederung des Landes nach Raumkategorien knüpft an die Unterschiede in der räumlichen Verteilung und im Merkmal der ‚Verdichtung‘ von Bevölkerung, Wohnungen und Arbeitsplätzen an. Demnach nimmt der Ländliche Raum Baden-Württembergs etwas über zwei Drittel der Landesfläche ein und verfügt über einen hohen Anteil an Freiraum- bzw. Landwirtschaftsflächen. Mit einem Anteil von 34 Prozent lebt etwa jeder Dritte in Baden-Württemberg im Ländlichen Raum.

Der Ländliche Raum ist für Baden-Württemberg aber nicht nur landschaftlich prägend. Er ist eine ökologische und ökonomische Kraftquelle unseres Landes und bietet hohe Lebensqualität für Jung und Alt. Hier kommen Traditionen und Moderne zusammen. Gewachsene Strukturen von kleinen und mittelständischen Unternehmen, ein starkes Ehrenamt, Familienfreundlichkeit sowie das bewährte Miteinander der verschiedenen Akteure in den Gemeinden und Städten machen den Ländlichen Raum in Baden-Württemberg zu einem hervorragenden Ort zum Leben und Arbeiten. Und dies alles eingebettet in eine attraktive und wundervolle Kulturlandschaft.

Der Ländliche Raum Baden-Württembergs steht auch für ein besonderes Gefühl des Zusammenlebens, der Gemeinschaft und des Miteinanders, welches sich in einer selbstverständlichen und aktiven Mitmachgesellschaft ausdrückt. Diese Potenziale des Ländlichen Raumes müssen wir auch in Zukunft verstärkt nutzen. Auch außerhalb von Metropolregionen und Verdichtungsräumen soll die Leistungskraft von und mit Innovation, Intelligenz und Investition genutzt und umgesetzt werden können. Baden-Württemberg profitiert dabei in besonderem Maße vom Ländlichen Raum. Kaum eine andere Region in Europa hat so viele Weltmarktführer, erfolgreiche Mittelständler, intelligente Innovatoren und sogenannte ‚hidden champions‘ in den Flächen. Es ist daher von besonderer Bedeutung, dass die Förderung der „gleichwertigen Lebensverhältnisse, Infrastrukturen und Arbeitsbedingungen im gesamten Land“ als Staatsziel formuliert und in der Verfassung des Landes Baden-Württemberg verankert wurde.

Jedoch ist es nicht damit getan, sich mit dem bislang Erreichten zufrieden zu geben und sich darauf auszuruhen. Neue gesellschaftliche Veränderungen, technische Entwicklungen und wirtschaftliche Herausforderungen machen auch vor dem Ländlichen Raum in Baden-Württemberg nicht Halt und müssen fortlaufend beobachtet, bewertet und

möglichst als Chance genutzt werden. Neben der sehr attraktiven Ausgangslage, in welcher wir uns in Baden-Württemberg befinden, werden der demographische Wandel, Stadt-Land-Wanderungen, Globalisierungseffekte, fortlaufende Strukturveränderungen in Landwirtschaft, Handwerk, Mobilität und Nahversorgung sowie die voranschreitende Digitalisierung die Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Raumes mitbestimmen. Es wird dabei insbesondere darum gehen, die Zukunftssicherung und Erreichbarkeit der Daseinsinfrastrukturen zu gewährleisten. Gerade diese neuen und komplexen Herausforderungen benötigen eine Gesamtstrategie für den Ländlichen Raum und Lösungen aus einem Guss.

Und genau hier setzt die Arbeit des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum 2016-2021 an und hat ein besonderes Augenmerk auf pragmatische Ansätze gelegt, um diesen Herausforderungen im Ländlichen Raum mit möglichst unkomplizierten Lösungsansätzen zu begegnen.

Die Menschen in Baden-Württemberg sollen überall optimale Rahmenbedingungen vorfinden, unabhängig von ihrem Wohnort. Dazu gehören beispielsweise eine gute Erreichbarkeit der Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sowie bezahlbares Wohnen in Orten mit einer lebendigen Gemeinschaft und einladenden Ortskernen, einem aktiven Vereinsleben und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen. Denn so abwechslungsreich wie die Kulturlandschaft in Baden-Württemberg, so vielfältig ist auch der Ländliche Raum und die Menschen, die in ihm leben. Diese Vielfalt zeichnet uns aus und macht den Ländlichen Raum attraktiv und lebenswert. Und so machen die Themen des Ländlichen Raumes auch nicht vor Ressortgrenzen halt. Daher war es folgerichtig, im Jahr 2016 wieder einen Kabinettsausschuss Ländlicher Raum einzurichten. In dieser gemeinsamen Zusammenarbeit aller Fachressorts der Landesregierung von Baden-Württemberg kann die Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Raumes gezielt und effektiv gefördert und gestaltet werden.

III. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2016-2021

Der Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg und der CDU Baden-Württemberg 2016-2021 sah vor, einen ressortübergreifenden Kabinettsausschuss Ländlicher Raum einzurichten. Dieser wurde am 26. Juli 2016 vom Ministerrat eingesetzt und hat sich am 15. November 2016 konstituiert. Das Staatsziel der Förderung von gleichwertigen Lebensverhältnissen, Infrastrukturen und Arbeitsbedingungen im gesamten Land stand dabei während der gesamten Legislaturperiode im Zentrum seiner Arbeit. Zur Umsetzung dieses Zieles hat der Kabinettsausschuss die dafür erforderlichen Maßnahmen dem Ministerrat vorgeschlagen oder diese im Rahmen seines Aufgabenbereiches festgelegt. Hierzu gehören beispielsweise die Vergabe von Modellprojekten, die Entwicklung zukunftsweisender Konzepte, das Anstoßen von

Bundesratsinitiativen oder die Vertiefung einzelner Themenkomplexe in interministeriellen Arbeitsgruppen.

Im Format eines Kabinettsausschusses werden Kompetenzen gebündelt, um Lösungen aus einer Hand anzubieten. Die Themenvielfalt eines Kabinettsausschusses für den Ländlichen Raum ist folglich groß. Von der Dorf- und Innenentwicklung bis hin zu einer hochwertigen flächendeckenden medizinischen Versorgung, erhielten viele Bereiche ihre Berücksichtigung. Eine stärkere Verzahnung von Haupt-, Neben- und Ehrenamt, beispielsweise im Bereich der Pflege spielte eine besondere Rolle. Die Themen der Mobilität und Infrastruktur sowie der Nahversorgung nahmen ebenso ihren Raum ein. Auch der große Bereich der Schulen und der Fachkräftegewinnung auf dem Land wurde gemeinsam diskutiert und angegangen. Aber auch das Megathema Digitalisierung stand auf der Agenda des Kabinettsausschusses. Diese Themen und Fragestellungen, die auf dem Land und in den Dörfern und Gemeinden gegenwärtig sind, wurden stets kooperativ, konstruktiv und aufgeschlossen in einem Miteinander der Fachressorts angegangen.

Der Kabinettsausschuss traf gemäß seiner Geschäftsordnung zweimal im Jahr zu Sitzungen zusammen. Insgesamt fanden neun Sitzungen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum statt. Darüber hinaus berichtete der Vorsitzende dem Ministerrat regelmäßig über die Arbeit im Kabinettsausschuss. Die Fortschritte der Maßnahmen und Projekte wurden in den Jahresberichten dokumentiert.

Bürgerbeteiligung

In einem breit angelegten Bürgerbeteiligungsverfahren wurde zu Beginn des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum 2016-2021 bei den Menschen im Land direkt nachgefragt, wo die Entwicklungspotenziale im Ländlichen Raum gesehen werden. Die Bürgerinnen und Bürger konnten am 1. Februar 2017 in Kornwestheim in der ganztägigen Auftaktveranstaltung ‚Starke und lebenswerte ländliche Räume in Baden-Württemberg‘ ihre Ideen und Anregungen einbringen. Hierzu wurde seitens des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie der Akademie Ländlicher Raum breit eingeladen. Zielgruppe diese Auftaktdialogs waren Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen und Landkreise, Fachverwaltungen, Verbände und Vereine, Projekte und Initiativen sowie alle Bürgerinnen und Bürger, die sich für die ländlichen Räume interessieren und engagieren. Ebenso wurden die verschiedenen Fachressorts der Landesregierung und Mitglieder des Kabinettsausschusses beteiligt. Während der Vormittag der Auftaktveranstaltung von Fachvorträgen geprägt war, trafen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag zu Workshops zusammen, die von thematischen Kurzimpulsen der betreffenden Fachressorts ergänzt wurden. Die Themen reichten dabei von Pflege und Gesundheit, Schule und Bildung, Wertschöpfung und Mobilität, Bauen und Innenentwicklung bis zur Digitalisierung.

Flankiert wurde diese Auftaktveranstaltung von einer Veranstaltungsreihe aus insgesamt fünf Bürgerdialogen, die über das gesamte Land verteilt stattfanden. In diesen regionalen Dialogformaten unter Beteiligung von Herrn Minister Peter Hauk MdL und eines jeweils weiteren Fachministers oder einer weiteren Fachministerin hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ebenfalls die Gelegenheit, ihre Anregungen für den Ländlichen Raum einzubringen.

- 20. Februar 2017
Ravenstein (Neckar-Odenwald-Kreis)
Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Thomas Strobl
- 4. April 2017
Mainhardt (Landkreis Schwäbisch Hall)
Minister für Soziales und Integration Manfred Lucha MdL
- 4. Mai 2017
Titisee-Neustadt (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald)
Minister für Verkehr Winfried Hermann MdL
- 22. Juni 2017
Untermarchtal (Alb-Donau-Kreis)
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport Dr. Susanne Eisenmann
- 13. Juli 2017
Schopfloch (Landkreis Freudenstadt)
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdL

Bei allen fünf Bürgerdialogen stand der direkte Austausch und Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern im Mittelpunkt. Dies sowie die Anwesenheit zweier Mitglieder der Landesregierung wurde vom Teilnehmerkreis als besondere und außergewöhnliche Wertschätzung wahrgenommen. Die Ideensammlung im Format ‚Minister im Dialog‘, bei welchem die Veranstaltungsgäste das Wort ergreifen und Ideen einbringen konnten, war dabei Hauptbestandteil der Veranstaltungsreihe. Zielgruppe der regionalen Bürgerdialoge waren die Menschen aus den Regionen sowie regionale Funktionsträger und Verbände.

Ergänzt wurde dieses Angebot um das Beteiligungsportal des Landes, das die digitale Zusendung von Kommentaren und Vorschlägen ermöglichte. Alle Diskussionsbeiträge wurden sorgfältig dokumentiert und ausgewertet.

Einen breiten Raum haben bei dieser umfangreichen Bürgerbeteiligung die Bereiche der gesundheitlichen und schulischen Versorgung im Ländlichen Raum eingenommen. Ebenso lag ein Fokus auf der Flächenpolitik und dem Bauen auf dem Land. Auch konkrete Vorschläge und Ideen wurden genannt, beispielsweise die Einrichtung

regionaler Zukunftswerkstätten, um passgenaue Lösungen für ländlich geprägte Raumschaften zu erörtern, die Schaffung von Vernetzungsstellen für Fachkräfte aus Pflege und Gesundheit oder die verstärkte Betrachtung des Flächenkriteriums beim Ausbau des ÖPNVs im Ländlichen Raum. Stets präsent waren auch der flächendeckende Breitbandausbau sowie der Wunsch nach einer verbesserten Vernetzung aller beteiligten Akteure in Haupt-, Neben- und Ehrenamt in fast allen Bereichen des Ländlichen Raumes. Schließlich hat die Sicherstellung der Erreichbarkeiten von Dienstleistungen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge die Beteiligungsbeiträge geprägt. Aus diesen Impulsen der Bürgerbeteiligung sind viele Themenschwerpunkte der interministeriellen Arbeitsgruppen und Projekte des Kabinettsausschusses hervorgegangen, was in der weiteren Dokumentation verdeutlicht wird.

Die Interministeriellen Arbeitsgruppen (IMA)

Die Basis der konzeptionellen Bearbeitung der Themen des Kabinettsausschusses bildeten die sogenannten interministeriellen Arbeitsgruppen (IMA). Die Arbeitsweise der IMAs zeichnete sich durch eine durchweg konstruktive Zusammenarbeit aller teilnehmenden Ressorts aus.

Die Leitung der interministeriellen Arbeitsgruppen oblag jeweils dem entsprechenden Fachressort. An den Sitzungen nahmen – je nach Gegenstand der Tagesordnung – Vertretungen weiterer Ministerien auf Arbeitsebene teil. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der gemeinsame Austausch zu ressortübergreifenden Fragestellungen und die Erarbeitung weiterer Handlungsschritte zur Durchführung der angestoßenen Projekte und Maßnahmen.

Interministerielle Arbeitsgruppe Pflege und Gesundheit

Die IMA Pflege und Gesundheit tagte acht Mal. Die Federführung lag beim Ministerium für Soziales und Integration. An den Sitzungen waren (je nach Gegenstand der Tagesordnung) die folgenden Ressorts beteiligt:

- Ministerium für Soziales und Integration
- Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau

Die IMA Pflege und Gesundheit setzte sich mit den Fragestellungen einer gesicherten und flächendeckenden pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung in der Fläche

sowie mit der Thematik rund um das Potenzial des Ehrenamts im Bereich der Pflege auseinander. Neben Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen zu den Themen Pflege, gesundheitliche Versorgung und Nachwuchssicherung wurde auch das Projekt ‚Genossenschaftliche Modelle zur hausärztlichen Versorgung‘ ins Leben gerufen. Die im Rahmen des Projekts durchgeführten Machbarkeitsanalysen und die später vorgesehene Gründung der Genossenschaften stellen eines der Leuchtturmprojekte des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum 2016-2021 dar. Mit Blick auf die Versorgung mit Arzneimitteln erfasste ein in Auftrag gegebenes Gutachten die Versorgungsqualität durch Apotheken im Ländlichen Raum. Auch die Weiterentwicklung der Angebote innerhalb des Medizinstudiums vor dem Hintergrund der Bedarfe zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Ländlichen Raum wurde diskutiert.

So wurde auch die Einführung einer sogenannten Landarztquote zur Unterstützung der Sicherstellung einer langfristigen und flächendeckenden hausärztlichen Versorgung thematisiert. Dabei soll die Vergabe eines Medizinstudienplatzes mit der Verpflichtung zur späteren Niederlassung im Ländlichen Raum verbunden werden. Die Befassung im Kabinettsausschuss hat somit auch einen Beitrag zur späteren Umsetzung der Landarztquote im Gesetz zur Unterstützung der Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in Bereichen des öffentlichen Bedarfs in Baden-Württemberg (Landarztgesetz Baden-Württemberg) geleistet, indem sie als langfristige Maßnahme ergänzend zu den kurz- bis mittelfristigen Ansätzen durch den beschlossenen Aufbau von 150 zusätzlichen Medizinstudienplätze im Land sowie der Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium vorgesehen ist.

Mit dem entsprechenden Beschluss des Ministerrats vom 9. Juni 2020 ist gleichzeitig ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Stärkung der Allgemeinmedizin und zur Sicherung der medizinischen Versorgung der ländlichen Regionen beschlossen worden. Das Maßnahmenpaket zur qualitativen Weiterentwicklung des Medizinstudiums verfolgt u.a. als ein vorrangiges Ziel die Qualifizierung und Motivation junger Medizinerinnen und Mediziner für eine ärztliche Tätigkeit in ländlichen Regionen. Das Ziel der Weiterentwicklung des Medizinstudiums macht die Etablierung neuer Strukturen der regionalen Vernetzung notwendig, um die Inhalte der akademischen Ausbildung besser mit den Anforderungen aus der Versorgung abzustimmen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde daher durch den Ministerrat beauftragt, der Landesregierung unter frühzeitiger Beteiligung aller betroffenen Ressorts und relevanten Akteure einen Bericht vorzulegen, der Konzepte zur Umsetzung der oben aufgeführten und beschlossenen Reformen konkretisiert. Der Bericht mit zahlreichen Maßnahmen wurde am 23. Februar 2021 vom Landeskabinekt beschlossen und ergänzt sich auf vielfältige Weise mit den hier dargestellten Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum.

In der IMA Pflege und Gesundheit wurde ebenfalls aus der unter Federführung des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration ins Leben gerufenen Lenkungsgruppe zur Leitstellenstruktur in Baden-Württemberg berichtet. Die Geschäftsstelle des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum nahm auf Arbeitsebene an den Sitzungen dieser Lenkungsgruppe teil. Die Schnelligkeit, Genauigkeit und Qualität einer Leitstelle ist insbesondere für den Ländlichen Raum mit seinen teils weiten Wegen von besonderer Bedeutung. Die Strukturen des Landes und damit auch der Ländliche Raum werden bei einer Fortentwicklung der Leitstellenstruktur mitgedacht.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Pflege und Gesundheit zurück.

Genossenschaftliche Modelle zur hausärztlichen Versorgung

Zur Sicherstellung einer wohnortnahen, bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung spielt die Erreichbarkeit der nächsten Hausarztpraxis eine bedeutende Rolle. Um auch in Zukunft eine flächendeckende hausärztliche Versorgung in Baden-Württemberg sicherzustellen, müssen attraktive Strukturen vor Ort geschaffen werden, um angehende Ärztinnen und Ärzte zur Niederlassung im Ländlichen Raum zu begeistern. Dabei gilt es auch neue Wege zu gehen und kreative Lösungsansätze zu erproben.

Über genossenschaftliche Modelle medizinischer Versorgungszentren (MVZ) sollen zusätzliche Möglichkeiten geschaffen werden, sowohl dem zunehmenden Wunsch nach Teilzeit- und Angestelltentätigkeiten von Ärztinnen und Ärzten insbesondere im Ländlichen Raum gerecht zu werden, als auch die wirtschaftlichen Risiken einer Niederlassung zu vermeiden oder mit einem genossenschaftlichen Ansatz gemeinsam zu tragen. Dabei wird auf eine Modellkonzeption von Gemeindetag Baden-Württemberg, Hausärzteverband Baden-Württemberg und Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband zurückgegriffen.

Mit der Umsetzung des Modellprojektes ‚Genossenschaftliche Hausarztmodelle‘ werden gemeinsam mit den Akteuren vor Ort passgenaue und individuelle Lösungsansätze zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung geschaffen.

Das durch den Kabinettsausschuss angestoßene Modellprojekt ‚Genossenschaftliche Hausarztmodelle‘ wurde in zwei Phasen gegliedert. Die erste Phase wurde mit der Durchführung von Machbarkeitsanalysen im Herbst 2019 abgeschlossen. In vier der in den Machbarkeitsanalysen überprüften sieben Gebietskulissen wurde dabei die Gründung eines medizinischen Versorgungszentrums in genossenschaftlicher Trägerschaft (MVZ eG) als machbar erachtet und empfohlen. Auch für die Kommunen, in denen im Rahmen der Machbarkeitsanalysen nicht die Gründung eines medizinischen Versorgungszentrums in genossenschaftlicher Trägerform empfohlen wurde, ist durch

die Analysen ein großer Mehrwert entstanden. In der zweiten Phase des Modellprojektes steht die tatsächliche Gründung und Etablierung der MVZ eGs im Mittelpunkt. Mit den ‚Genossenschaftlichen Hausarztmodellen‘ können nachhaltige strukturelle Verbesserungen im Hausarztberuf realisiert werden.

Förderung von Standortanalysen zur ärztlichen Versorgung

Der Kabinettsausschuss kam zu der Erkenntnis, dass die Erstellung individueller Lösungsansätze zur Sicherstellung einer zukünftigen ärztlichen Versorgung im Ländlichen Raum von großer Bedeutung für die Kommunen ist. Im Rahmen des geförderten Modellprojektes ‚Genossenschaftliche Hausarztmodelle‘ hat sich gezeigt, dass alle teilnehmenden Kommunen stark von den vorgeschalteten Machbarkeitsanalysen profitiert haben. Ein solches Instrument zur individuellen Standortanalyse soll zielgerichtet weiter eingesetzt und gefördert werden. Damit wird ein nachhaltiges Instrument zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung im Ländlichen Raum geschaffen. Der Kabinettsausschuss hat mit seinen Beschlüssen eine entsprechende Förderung auf den Weg gebracht.

IT-unterstützte Flächenversorgung in der Pneumologie

Mit dem Projekt ‚IT-gestützte Flächenversorgung in der Pneumologie‘ soll durch den Einsatz digitaler Instrumente die Versorgung mit Lungenfachärzten im Land verbessert werden. Das Modellprojekt erstreckt sich in seiner Gebietskulisse auf das gesamte Land. Die wenigen ambulanten Praxisstandorte sind meist in Groß- oder Mittelstädten angesiedelt, so dass die Wege zu den Praxen bzw. die Wege zwischen Patientinnen und Patienten und Versorgern entsprechend lang sind. Gleichzeitig sind immer mehr Patientinnen und Patienten von Atemwegserkrankungen betroffen. Mit dem Modellprojekt werden die Prozesse in der pneumologischen Versorgung durch den Einsatz von digitalen Instrumenten optimiert. Mithilfe des Modellprojektes wird die Kommunikation zwischen Hausarzt, Facharzt und Patient digital unterstützt und Versorgungsprozesse werden bestmöglich abgestimmt. Die begrenzten Kapazitäten der Lungenfachärzte werden bei gleichbleibender Versorgungsqualität optimal genutzt. Ebenso verbessert sich die Erreichbarkeit der Versorger für die Patientinnen und Patienten im Ländlichen Raum. Bei mehr als der Hälfte der Patientinnen und Patienten können durch diese engmaschige Betreuung Besuche in den Praxen vermieden werden.

Gutachten zur Qualität der Arzneimittelversorgung durch Apotheken im Ländlichen Raum

Damit die medizinische wie auch pflegerische Versorgung in den ländlichen Räumen gut gelingen kann, ist eine flächendeckende Versorgung mit Arzneimitteln und pharmazeutischen Leistungen unabdingbar. Dabei geht es nicht nur um den reinen Bezug von Arznei- und Hilfsmitteln, sondern vor allem auch um die persönliche Beratung und Information sowie pharmazeutische Dienstleistungen. Apotheken stellen daher einen wichtigen Aspekt der Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum dar.

Bisherige Analysen der Arzneimittelversorgung durch Apotheken legen ihren Fokus auf wirtschaftliche Aspekte. Auch der zunehmende Anteil des Onlinehandels bei der Arzneimittelversorgung soll stärker erforscht werden. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum hat daher beschlossen, ein Gutachten zur Arzneimittelversorgung durch Apotheken im Ländlichen Raum mit Blick auf die Versorgungsqualität in Auftrag zu geben. Das Gutachten wurde vom Universitätsklinikum Tübingen sowie der Rebmann Research GmbH durchgeführt und vorgelegt.

Während die Apothekendichte in den vergangenen 20 Jahren bundesweit abgenommen hat, lässt sich in Baden-Württemberg eine solche Entwicklung in ländlichen Regionen nicht beobachten. Vielmehr das Gegenteil ist der Fall, das Apothekensterben betrifft vor allem den Ballungsraum Stuttgart oder auch Verdichtungsräume am Bodensee, wo ein starker Bevölkerungszuwachs den Trend einer schwindenden Apothekenanzahl noch verstärkt. Da aber gerade die am dünnsten besiedelten Landkreise einen hohen Anteil von älteren Bewohnern haben, ist der Versorgungsbedarf dort höher. Gleichzeitig haben bestehende Apotheken teilweise Schwierigkeiten die Nachfolge zu sichern. Neben einer Status quo-Analyse wurden im Gutachten Handlungsempfehlungen aufgezeigt, um das Arbeiten in ländlichen Apotheken attraktiver zu machen. Dazu gehören unter anderem die Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen, die bessere Vernetzung von Gesundheitsberufen miteinander sowie die regionale Unterstützung bei der Nachwuchssuche.

Die zentrale Rolle der Apotheken für und innerhalb der Gesundheitsversorgung wurde auch mit Blick auf die Corona-Pandemie bestätigt. Mit Angeboten wie Botendiensten, E-Rezept und Beratung per Video bieten Apotheken ein breites Spektrum an, welches die Wettbewerbsfähigkeit von Apotheken im Vergleich mit dem Onlinehandel steigert und zur Verbesserung der Versorgung auf dem Land beiträgt. Damit die Menschen auch zukünftig in erreichbarer Distanz eine Apotheke vorfinden, braucht es verlässliche Informationen, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Das Gutachten stellt daher ein wertvolles Instrument und eine zentrale Datengrundlage für künftige Maßnahmen und Projekte dar.

Veranstaltungsreihe LAND ARZT LEBEN LIEBEN

Das Projekt LAND ARZT LEBEN LIEBEN richtet sich als Veranstaltungsreihe primär an Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung und an Studentinnen und Studenten in den höheren klinischen Semestern und vermittelt ihnen die Vorteile und Vorzüge des Landarztlebens. Es handelt sich um ein gemeinschaftliches Projekt des Hausärzterverbands Baden-Württemberg, des Gemeindetags, des Städtetags und des Landkreistags Baden-Württemberg. In Gesprächen mit in ländlichen Regionen praktizierenden Ärztinnen und Ärzten kann der ärztliche Nachwuchswichtige Einblicke in den Alltag einer modernen Landarztpraxis gewinnen und sich über die Rahmenbedingungen vor Ort informieren. Mit wertvollen Erfahrungen und einem unverfälschten Einblick in den Alltag einer Landarztpraxis trägt dieses Projekt dazu bei, jungen Ärztinnen und Ärzten die Attraktivität einer Niederlassung als Hausärztin oder Hausarzt näherzubringen.

Veranstaltungsreihe ‚Auch bei Pflege daheim leben‘

Menschen wollen heute möglichst lange selbständig und selbstbestimmt zu Hause im vertrauten Umfeld leben, auch wenn sie auf Pflege und Unterstützung angewiesen sind. Beratung, Unterstützung im Alltag, pflegerische Versorgung und Entlastung pflegender Angehöriger sind Beispiele für die breite Palette von Angeboten, aus denen Betroffene ihrer individuellen Lebenssituation entsprechend wählen können. Gleichzeitig machen der demografische Wandel, veränderte Familienstrukturen und neue berufliche Mobilitätsanforderungen vor dem Ländlichen Raum nicht halt. Die vom Kabinettsausschuss initiierte Veranstaltungsreihe soll dazu motivieren, sich mit dem Thema Pflege frühzeitig auseinanderzusetzen. Sie bietet wesentliche Grundinformationen im Bereich der Pflege und zeigt mit Referenten aus örtlichen Einrichtungen und Organisationen auf, wie Pflege in der Region praktisch umgesetzt wird. Ebenso werden die Chancen und Einsatzbereiche des Ehrenamts in der Pflege verdeutlicht. Die Veranstaltungsreihe aus vier Veranstaltungen pro Jahr zeichnete sich in den Jahren 2018 und 2019 stets durch eine hohe Teilnehmerzahl und eine äußerst gute Resonanz aus. Die für 2020 geplanten Veranstaltungstermine mussten aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt bzw. verschoben werden. Mit der Akademie Ländlicher Raum wurde ein Partner gefunden, der die Durchführung der Veranstaltungsreihe auch zukünftig begleiten möchte.

Veranstaltung ‚Patient Ländlicher Raum? – Nicht in Baden-Württemberg‘

Auf der Veranstaltung ‚Patient Ländlicher Raum? – Nicht in Baden-Württemberg‘ am 6. Juni 2019 in der Landesvertretung in Berlin wurden aktuelle Projekte des Kabinettsausschusses zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im Ländlichen Raum vorgestellt und pragmatische Lösungsansätze diskutiert. Die Attraktivität des Ländlichen Raumes hängt maßgeblich davon ab, dass Infrastrukturen der Daseinsvorsorge dezentral

vorgehalten werden. Eine verlässliche Versorgung von Gesundheitsstrukturen im Ländlichen Raum kann dabei nur gelingen, wenn alle maßgeblich Beteiligten eng zusammenarbeiten. Mit dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum geht die Landesregierung von Baden-Württemberg hierbei mit gutem Beispiel voran.

Interministerielle Arbeitsgruppe Bildung

Die IMA Bildung unter der Federführung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport tagte acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA Sitzungen (je nach Gegenstand der Tagesordnung) beteiligt:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
- Ministerium für Finanzen
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
- Ministerium für Soziales und Integration

Die IMA Bildung bearbeitete mit Fokus auf den Ländlichen Raum unter anderem die Themenkomplexe Berufliche Bildung, Weiterbildung, Lehrerversorgung, Ganztagsbetreuung. Eine Vernetzung der Kommunen mit den Seminaren der Lehrerbildung stand gleich zu Beginn auf der Agenda der IMA.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum misst den Schulen im Ländlichen Raum und insbesondere den kleinen Grundschulen eine hohe Bedeutung bei. Kleine Schulen auf dem Land sind seit jeher eine wesentliche Einrichtung der Bildungsinfrastruktur mit bedeutender Kommunikationsfunktion für die ganze Gemeinde. Als Kristallisationspunkt für das Gemeindeleben, vor allem im Kontext der Schülerbetreuung, nehmen gerade die Grundschulen eine zentrale Rolle im Ländlichen Raum ein. Diese Schulen haben einen hohen Einfluss auf die Attraktivität des Ländlichen Raumes, insbesondere im Hinblick auf junge Familien. Mit einer Vernetzung der staatlichen Seminare für Lehrerbildung mit den Schulträgern sollen junge Lehrerinnen und Lehrer für den Ländlichen Raum begeistert werden.

Um kleinere Schulstandorte auf dem Land zu sichern und damit auch ein familienfreundliches Umfeld auf dem Land zu erhalten, sind in den von der demographischen Entwicklung besonders betroffenen Regionen neue, innovative Konzepte und Ideen notwendig. Insbesondere im Ländlichen Raum müssen aufgrund der Erreichbarkeits-situationen, der Schülerzahlen und dessen Zukunftsfähigkeit die Entwicklungsperspektiven der Grundschulstandorte aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden als in den urbanen Zentren.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Bildung zurück.

Seminarkurs und Wettbewerb ‚Agrarwissenschaftliche Gymnasien innovativ im Ländlichen Raum‘

Der Ländliche Raum soll auch den kommenden Generationen beste Zukunftschancen und Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Im Rahmen eines Seminarkurses und eines Wettbewerbs zum Thema ‚Stärkung des Ländlichen Raumes‘ wird nicht nur die Schulform der Agrarwissenschaftlichen Gymnasien besonders gestärkt, sondern auch der Ländliche Raum als Themenkomplex im Unterricht verankert. Die Schülerinnen und Schüler an den Agrarwissenschaftlichen Gymnasien werden dadurch motiviert, sich intensiv mit den verschiedensten Themengebieten des Ländlichen Raumes zu beschäftigen.

Von der nachhaltigen Wirkung der Wettbewerbsbeiträge ist der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum überzeugt. Die eingereichten Beiträge wirken dabei nicht nur im persönlichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler, sondern auch im Schulleben und in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus liefern sie wichtige Impulse aus dem Blickwinkel der Jugend für weitere Projekte und Initiativen zur zukunftsfähigen Gestaltung des Ländlichen Raumes und der Landwirtschaft.

Sommerschule an Beruflichen Gymnasien im Ländlichen Raum

Die Sommerschulen stellen ein sehr erfolgreiches Projekt des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum dar. In den Sommerschulen Baden-Württemberg erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, ihre schulischen und sozialen Kompetenzen bestmöglich weiterzuentwickeln. Sie ermöglichen in der vorletzten bzw. letzten Sommerferienwoche die Aufholung schulischer und sprachlicher Unsicherheiten, die Vermittlung überfachlicher und sozialer Kompetenzen, die Förderung der Freude am Lernen sowie die Steigerung der Lernfähigkeit und Motivation. Auch während der Corona-Pandemie in den Sommerferien 2020 erfuhren die Sommerschulen an den beruflichen Gymnasien eine äußerst hohe Resonanz.

Um Schülerinnen und Schülern den Übergang auf ein Berufliches Gymnasium zu erleichtern, wurden mit Unterstützung des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum an sechs Pilotstandorten über drei Jahre hinweg Sommerschulen an beruflichen Gymnasien im Ländlichen Raum eingerichtet. Da mit dem Übergang in ein Berufliches Gymnasium gerade im Ländlichen Raum oftmals auch ein Standortwechsel für die Jugendlichen verbunden ist, kann dieser Übergang in eine neue Schulart durch das Angebot der Sommerschule erleichtert werden. Ein abwechslungsreiches pädagogisches Begleitprogramm in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Partnern vermittelt den Schülerinnen und Schülern auch die Potenziale des Ländlichen Raumes hinsichtlich Berufsorientierung, Unternehmensvielfalt und Innovation. Durch Unterstützung der Heidehof-Stiftung konnte die Pilotphase um drei weitere Standorte erweitert werden.

In den Sommerschulen an Beruflichen Gymnasien im Ländlichen Raum werden folgende weitere Ziele verfolgt:

- Bindung junger Menschen im Bereich des Ländlichen Raumes durch Steigerung der Attraktivität des Schulstandorts.
- Standortsicherung im Ländlichen Raum durch Leistungsförderung, Willkommenskultur und Unternehmenskooperationen.
- Möglichkeit zum Anstoß oder zur Stärkung von Kooperationen mit Stiftungen und Unternehmen mit Blick auf den Fachkräftenachwuchs im Ländlichen Raum.
- Stärkung und Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Vielzahl abgebender Schulen und Optimierung des Übergangs in eine berufliche Schule.

Die von der PH Ludwigsburg durchgeführte Evaluation bestätigt die positive Wirkung der Sommerschulen auf die Schülerinnen und Schüler. Ein Leitfaden soll interessierte Schulen anhand von Best-Practice-Beispielen über die Organisation und Durchführung einer Sommerschule im Ländlichen Raum informieren. Seitens der Schulen und Schulträger besteht großes Interesse an einer Fortführung und Verstetigung des Projektes ‚Sommerschulen an Beruflichen Gymnasien im Ländlichen Raum‘.

Garten³ - Hoch, Höher, Hochbeet!

Ziel des Projektes ‚Garten³ – Hoch, höher Hochbeet!‘ ist es, bei Kindern frühzeitig ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und regionale Produkte zu fördern. Dabei haben Grundschulen die Möglichkeit, kostenlos einen Bausatz für ein Hochbeet inklusive Substrat, Sämereien sowie begleitende Unterrichtsmaterialien zu erhalten. Über die praktische Beschäftigung mit dem Hochbeet können die Kinder mit allen Sinnen Lebensmittel wahrnehmen.

Herr Minister Peter Hauk MdL und Frau Ministerin Dr. Susanne Eisenmann haben die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen. Projektpartner ist der Gewinnspareverein der Volks- und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum unterstützt das Projekt ideell und durch die Bereitstellung der einführenden Broschüren. Das Projekt zeichnet sich durch eine enorme Resonanz aus. Im Rahmen der zweiten Ausschreibung vom Oktober 2019 wurden neben potenziellen Grundschulen auch Kindergärten angesprochen.

Vorzeitige Ausschreibungen von Lehrerstellen für Bedarfsregionen im Ländlichen Raum

Die vorzeitige Ausschreibung von Lehrerstellen bereits vor den Weihnachtsferien wurde im Kabinettsausschuss Ländlicher Raum und der IMA Bildung diskutiert und mitangestoßen. Freie Lehrerstellen im Ländlichen Raum werden dadurch zeitlich vorgezogen veröffentlicht und Lehrkräfte können über dieses Verfahren sehr früh gewonnen werden. Lehrerinnen und Lehrer, aber insbesondere Schulen im Ländlichen Raum, haben somit früh eine Planungssicherheit. Damit wird ein wichtiger und nachhaltiger Beitrag zur Lehrerversorgung im Ländlichen Raum geleistet. Diese Maßnahme hat sich als echte Chance für die Lehrerversorgung im Ländlichen Raum erfolgreich bewährt.

Außerschulische Partnerschaften - Fachtage Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter im Ländlichen Raum

Schulen und Schulträger treffen im Ländlichen Raum auf andere Rahmenbedingungen und Anforderungen als in den urbanen Zentren. Längere Wege und eine häufig weniger ausgeprägte Infrastruktur stellen die Bedeutung der Schule als einen Lebensraum heraus, in dem der Unterricht durch freiwillige Bildungs-, Sport- und Unterstützungsangebote besonders wertvoll ergänzt werden kann. Im Jugendbegleiter-Programm bieten Ehrenamtliche den Kindern und Jugendlichen an ihren Schulen vor Ort ein breites Programm, das von der Hausaufgabenbetreuung über Kunst und Kultur, Technik und Medien bis hin zu Bewegungsangeboten reichen kann. Diese außerschulischen Partnerschaften ergänzen und bereichern durch die kreative Mitarbeit und Lebenserfahrung der vielen Ehrenamtlichen den Schulalltag. Die Zusammenarbeit von Schulen mit lokalen außerschulischen Partnern bringt willkommene Abwechslung und fördert neue Herangehensweisen auf beiden Seiten. Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Tätigkeitsfelder, lokale Vereine, Organisationen oder Unternehmen kennen. Außerschulische Partner profitieren ebenfalls, indem sie beispielsweise neue Vereinsmitglieder oder künftige Auszubildende finden.

Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum hat die Durchführung zweier Fachtage für Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter im Ländlichen Raum gefördert. Schulen und Schulträger im Ländlichen Raum konnten damit besser mit ihrem Umfeld und außerschulischen Partnern (Vereinen, Verbänden, Handwerk, Wirtschaft) vernetzt und zu

Kooperationen angeregt werden. Die Fachtage fanden am 11. Juni 2018 in Schwäbisch Gmünd und am 22. Oktober 2018 in Bruchsal statt.

Ganztags- und Betreuungsangebote im Ländlichen Raum

Aufgrund struktureller aber auch gesetzlicher Rahmenbedingungen finden Ganztags-schulen im Ländlichen Raum noch nicht hinreichend große Nachfrage. Eine besondere Herausforderung für kleine Schulstandorte stellt dabei die im Schulgesetz vorausge-setzte Mindestschülerzahl von 25 Schülerinnen und Schülern zur Gruppenbildung für eine Ganztags-schule dar. Gleichzeitig besteht von schulischer und kommunaler Seite nicht nur der Wunsch nach Betreuungs-, sondern auch nach Bildungsangeboten im Ländlichen Raum. Dies stellt einen Standortfaktor für Kommunen dar.

Im Rahmen der IMA und im Kabinettsausschuss wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie die Ganztags-schulen für den Ländlichen Raum attraktiver gemacht werden können. Das Ziel ist eine qualitativ hochwertige Betreuung. Der Ländliche Raum benötigt hierfür dafür allerdings einen besonderen Anschub. Die Ganztags-schulen im Ländlichen Raum dürfen nicht aus dem Blickfeld geraten.

Interministerielle Arbeitsgruppe Mobilität im Ländlichen Raum

Die IMA Mobilität im Ländlichen Raum unter der Federführung des Ministeriums für Verkehr tagte acht Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA Sitzungen (je nach Gegenstand der Tagesordnung) beteiligt:

- Ministerium für Verkehr
- Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Staatsministerium
- Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
- Ministerium für Soziales und Integration
- Ministerium der Justiz und für Europa
- Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Die IMA Mobilität im Ländlichen Raum stellte sich den Fragen der Mobilitätssicherung und Mobilitätsverbesserung. Dass Arbeits- oder Ausbildungsstellen, Schulen, Dienstleistungs-, Gesundheits- oder Freizeiteinrichtungen für die Menschen im Ländlichen Raum gut erreichbar sind, gehört zu den wichtigen Voraussetzungen für wirtschaftliche und gesellschaftliche Teilhabe. Im Vergleich zu den Städten und Ballungszentren zeigen sich besondere Mobilitätsherausforderungen für den Ländlichen Raum, da hier die Wege oftmals weiter sind und der öffentliche Verkehr weniger ausgebaut ist. Weiter spielten die Themen kommunaler Straßenbau und Erreichbarkeitssicherung eine Rolle in den Arbeitssitzungen. So wurden auch verschiedene Fördermöglichkeiten für Mobilität und Infrastruktur im Ländlichen Raum wie bspw. das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) diskutiert.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Mobilität im Ländlichen Raum zurück.

Auswertung von Modellprojekten zur Mobilität

Als erster Arbeitsschwerpunkt wurde das Vorhaben einer ressortübergreifenden Auswertung von Mobilitätsprojekten für den Ländlichen Raum festgelegt. Dieses Vorhaben zeichnete sich dadurch aus, dass sich sowohl ein zahlenmäßiger als auch ein inhaltlicher und qualitativer Überblick zu den Mobilitätsprojekten für den Ländlichen Raum ergibt. Es wurden etwa 50 Modellprojekte des Landes mit Mobilitätsbezug ausgewertet. Dieser Prozess wurde von einer Verbändeanhörung und einem Kongress begleitet. Zentrale Erkenntnisse aus der Verbändeanhörung waren:

- Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg steht in vieler Hinsicht gut da. Um das hohe Niveau zu halten, müssen im Bereich der Mobilität im Ländlichen Raum alle Nutzergruppen (insbesondere Seniorinnen und Senioren, Schülerinnen und Schüler, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen usw.) vermehrt in den Fokus genommen werden, um die Gesamtqualität des Mobilitätssystems zu verbessern.
- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Pendlerinnen und Pendler sind wesentliche Akteure, die bei Mobilitätsplanungen beachtet werden sollten.
- Unternehmen und Bürgerschaft müssen bei Planungen intensiv miteinbezogen werden.
- Mobilität muss als Kernaufgabe kommunaler Daseinsvorsorge begriffen werden. Ehrenamt gilt es einzubinden, aber nicht zu überfordern.

Aus den so gewonnenen Ergebnissen und Erfahrungen konnte abgeleitet werden, welche Konzepte unter welchen Rahmenbedingungen im Sinne einer nachhaltigen und bürgerfreundlichen Mobilitätsgestaltung im Ländlichen Raum bereits gut funktioniert

haben und wie diese Impulse verstetigt und in die Fläche getragen werden könnten. Im Wesentlichen konnten drei Impulse für neue Mobilitätsangebote im Ländlichen Raum und diesbezügliche Förderaktivitäten mitgenommen werden:

- Marketing: Verbesserte Mobilitätsangebote intensiv bekannt machen.
- Verstetigung: Neue Angebote müssen sich selbst tragen. Ein Betreibermodell muss von Beginn an mitgedacht werden.
- Kümmerer: Stelle, die Abstimmungsprozesse organisiert, Kommunikationszentrale ist und über Sektorengrenzen hinweg denkt.

Ideenschmiede ‚Mobilität im Ländlichen Raum‘

Das Gremium aus Expertinnen und Experten unterschiedlicher Disziplinen hatte den Auftrag, konkrete Empfehlungen und Zukunftskonzepte für die Mobilitätsfragen des Ländlichen Raumes zu entwickeln, die zum Klimaschutz beitragen und die Mobilität für alle verbessern. In sechs Arbeitssitzungen wurden zentrale Handlungsfelder und Fragestellungen rund um die Themen Versorgungsinfrastruktur, ÖPNV-Angebote und neue Mobilitätsdienstleistungen im Ländlichen Raum diskutiert.

Ziel der Ideenschmiede war es, Akteure aus ganz Baden-Württemberg zu vernetzen und unterschiedliche fachliche Perspektiven in der Diskussion zusammenzubringen. In einem offenen Austausch erarbeiteten die Mitglieder der Ideenschmiede gemeinsame Impulse, wie sich Ansätze und Ideen zur Mobilität im Ländlichen Raum inhaltlich, organisatorisch oder durch veränderte Rahmenbedingungen in ihrer Wirkung und Reichweite verbessern lassen.

Im Ergebnis wurden neun Handlungsempfehlungen erarbeitet, die dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie dem Ministerium für Verkehr bzw. dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum übermittelt wurden:

- Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung im Ländlichen Raum integriert planen.
- Nahmobilität im Ländlichen Raum analysieren und Potenziale für den Rad- und Fußverkehr nutzen.
- Landesweite Standards in der Fahrgastinformation und Angebotskommunikation etablieren.
- Park & Ride-Studie erstellen und interkommunale Lösungen unterstützen.
- Kostentransparenz über Mobilitätsinvestitionen bei politischen Entscheidungen verbessern.
- Schulverkehr neu organisieren und Taktung entzerren.
- (Über-)betriebliches Mobilitätsmanagement im Ländlichen Raum stärken.

- Planungsleitfaden für neue Kooperationen zu bedarfsorientierten Mobilitätsangeboten erstellen.
- Zukünftige Möglichkeiten durch autonome Fahrzeuge vordenken.

Die ausführlichen Handlungsempfehlungen können dem von der Ideenschmiede verfassten Papier ‚Empfehlungen aus der Ideenschmiede Mobilität im Ländlichen Raum 2020‘ entnommen werden.

Veranstaltungen und Kongresse zur ländlichen Mobilität

Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Kongresse wurde der Bereich der Mobilität im Ländlichen Raum aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und vertieft. So wurde beispielsweise ein Austausch mit Mobilitätskümmerern organisiert. Unter dem Titel ‚Mobilität organisieren auf dem Land – Wir kümmern uns drum‘ konnten sich engagierte Mobilitätskümmerer und Vertretungen von Gemeinden über ihre Erfahrungen mit der Weiterentwicklung von Verkehrsplanung und Mobilitätsmanagement austauschen. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung in Leonberg im Juli 2019 wurden Handlungsempfehlungen aus der Studie ‚Mobilität in Deutschland‘ mit Fokus auf den Ländlichen Raum Baden-Württembergs diskutiert. Die Studie ‚Mobilität in Deutschland‘ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur und des Instituts für angewandte Sozialwissenschaft GmbH zeigt u. a., dass sich die Nutzung von Mobilitätsmitteln in den ländlichen Räumen und den Metropolregionen stark unterscheiden.

Interministerielle Arbeitsgruppe Wirtschaft im Ländlichen Raum

Die IMA Wirtschaft im Ländlichen Raum unter der Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau tagte vier Mal. Folgende Ressorts waren an den IMA Sitzungen (je nach Gegenstand der Tagesordnung) beteiligt:

- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
- Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Ministerium für Soziales und Integration
- Ministerium der Justiz und für Europa
- Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration

In der IMA Wirtschaft im Ländlichen Raum wurden Konzepte zur Unternehmensnachfolge, Fachkräftesicherung und Existenzgründung bzw. Start-ups im Ländlichen Raum diskutiert. Darüber hinaus wurden auch Unterstützungsmöglichkeiten für

Dorf gaststätten erörtert. Während der Corona-Pandemie stand auch die Soforthilfe für die Land- und Forstwirtschaft auf der Agenda.

Folgende konkrete Projekte und Maßnahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gehen auf die Themenkomplexe der IMA Wirtschaft im Ländlichen Raum zurück.

Expertengespräche zur Fachkräftesicherung im Ländlichen Raum

Die vom Kabinettsausschuss eingesetzten Expertengespräche zur Fachkräftesicherung im Ländlichen Raum fanden im Frühjahr 2019 in Ulm, Villingen-Schwenningen und Mannheim statt. Hierzu wurden aus den regionalen Fachkräfteallianzen Expertinnen und Experten entsandt. Aus den Expertengesprächen konnten folgende Punkte im Ergebnis festgehalten werden:

- Grundsätzlich sehen sich Unternehmen, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen im Ländlichen Raum wie im Verdichtungsraum, in Bezug auf die Fachkräftesicherung mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert.
- Während der Verdichtungsraum mit hohen Mietpreisen und hoher Verkehrsdichte konfrontiert ist, ist im Ländlichen Raum vor allem die Erreichbarkeit von Infrastrukturen ein großes Thema im Bereich der Fachkräftesicherung.
- Unternehmen mit strategisch aufgestellter Personalpolitik sind, unabhängig von der Raumkategorie, bei der Fachkraftgewinnung erfolgreicher.
- Ein gezieltes Standortmarketing, das auch auf Fachkräfte abzielt, kann den Ländlichen Raum in der Wahrnehmung als Arbeitsort stärken.
- Der Ländliche Raum sollte sich gezielt darum bemühen, seinen Fachkräftebedarf vorrangig durch die Aktivierung des endogenen Potenzials zu decken.
- Die regionalen Fachkräfteallianzen werden als die richtige Plattform angesehen, um die Thematik der Fachkräftesicherung in die Betriebe hineinzutragen. Eine intensivere Vernetzung zwischen den regionalen Fachkräfteallianzen ist erwünscht.

Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge im Ländlichen Raum

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau initiiert und unterstützt gemeinsam mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und der Akademie Ländlicher Raum die erfolgreiche Veranstaltungsreihe ‚Unternehmensnachfolge im Ländlichen Raum‘. Diese wird vorwiegend von den Nachfolgemoderatorinnen und Nachfolgemoderatoren der Kammern durchgeführt. Die Veranstaltungen wenden sich explizit an Mikro- und Kleinunternehmen im Bereich

Industrie, Handwerk, Dienstleistungen, Gastronomie und Handel, die im Ländlichen Raum angesiedelt sind sowie an Betriebe in der Land- oder Forstwirtschaft. Auch potenzielle familieninterne und externe Nachfolgerinnen und Nachfolger sollen damit erreicht werden. Die Veranstaltungsreihe geht bereits auf den Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2006-2011 zurück und trägt dazu bei, die Unternehmensnachfolge im Ländlichen Raum zu sichern. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten einige geplante Veranstaltungen abgesagt bzw. auf digitale Formate angepasst werden.

Einführung einer Sonderkategorie ‚Produkte und Dienstleistungen für den Ländlichen Raum‘ in der Wettbewerbsreihe Start-up BW Elevator Pitch

Unter dem Label ‚Start-up BW‘ finden unter der Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau landesweit Gründerpitches statt. Gründerinnen und Gründern, Start-ups sowie Jungunternehmern wird hierbei eine attraktive Plattform geboten, um ihre Geschäftsidee vor einer regionalen Jury und einem Publikum aus regionalen Institutionen, potenziellen Investoren, Geschäftspartnern und Kunden zu präsentieren. Im Rahmen dieses Wettbewerbs soll auf Anregung der IMA eine Sonderkategorie ‚Produkte und Dienstleistungen Ländlicher Raum‘ eingeführt werden. Dabei sollen in einem offenen Prozess innovative Ideen zur Stärkung des Ländlichen Raumes in Bezug auf Produkte, Dienstleistungen, Existenzgründung etc. präsentiert werden. Die Siegerin bzw. der Sieger wird sich anschließend im Landesfinale des ‚Start-up BW Elevator Pitches‘ präsentieren.

Dieser zusätzliche vom Kabinettsausschuss bzw. der IMA angeregte Special Cup soll in der Wettbewerbsrunde 2021 starten. Sollte diese Sonderkategorie auf positive Resonanz stoßen, wird im Weiteren entschieden, ob dieser Special Cup dauerhaft etabliert werden soll. Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich der Start des Special Cup verzögert.

Vorbereitungen zum Sonderprogramm Dorfgaststätten im ELR

Der Ministerrat hatte sich am Rande der Kabinettsitzung vom 16. Juli 2019 darauf verständigt, dass das Thema ‚Dorfgaststätten‘ im Kabinettsausschuss Ländlicher Raum behandelt werden soll. Eine Arbeitsgruppe aus Ministerium der Justiz und für Europa, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat am 8. August 2019 getagt. Die Ergebnisse der AG wurde in die IMA Wirtschaft des Kabinettsausschusses integriert.

Dabei wurden drei Problemfelder identifiziert:

- Geändertes Verbraucherverhalten: Die Teilnehmerzahlen bei Stammtischen oder an Vereinsabenden gehen zurück.
- Personalprobleme im Restaurantgewerbe: Der Fachkräftemangel ist auch im Gastronomiebereich spürbar. Zusätzlich werden entsprechende Arbeitszeitregelungen als hinderlich angesehen.
- Investitionsstau: Trotz vorhandener Fördermöglichkeiten muss der verbleibende Eigenanteil finanziert werden.

Es wurde des Weiteren identifiziert, dass es in Baden-Württemberg bereits eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten im (Dorf-)Gaststättenbereich gibt. Allen voran bietet das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) beste Möglichkeiten. Betriebe der lokalen Grundversorgung wie Bäcker- und Metzgereien sowie Dorfgasthäuser und Dorfläden können zur Stärkung ihrer Eigenmittel seit jeher einen Zuschuss erhalten. Auch auf Anregung der Arbeitsgruppe des Kabinettsausschusses wurde dieser Fördersatz in der Programmausschreibung des ELR im Jahr 2020 auf bis zu 35 Prozent erhöht.

Weitere Projekte und Maßnahmen außerhalb der IMA-Struktur

Über die Schwerpunkte der interministeriellen Arbeitsgruppen hinaus, hat der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum weitere Projekte und Maßnahmen beschlossen, um die Lebensqualität der Menschen im Ländlichen Raum spürbar und nachhaltig zu verbessern. Dabei zeichnete sich die Zusammenarbeit mit den beteiligten Projektpartnern stets durch eine zielgerichtete und vertrauensvolle Kommunikation und Kooperation aus.

Lokaler Online-Marktplatz

Über einen Ideenwettbewerb im Jahr 2018 hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg die Entstehung von lokalen Online-Marktplätzen gefördert. Damit sollen für den Ländlichen Raum Verbesserungen im Bereich der Nahversorgung durch digitale Lösungsansätze erprobt werden. Ziel ist dabei eine Stärkung des innerörtlichen Handels durch einen lokalen Online-Marktplatz. Mit diesem sollen Bestellungen mit regionaler Herkunft, hoher Qualität, lokalem Bezug und gleichem Komfort wie bei großen E-Commerce-Plattformen erfolgen können. Gleichzeitig soll neben dem Marktplatzgedanken auch ein umfangreiches Informationsangebot auf einer digitalen Plattform platziert werden, welches passgenau auf die Kommunen oder Regionen vor Ort zugeschnitten ist.

Die vom Land geförderten lokalen Online-Marktplätze haben gerade während der Corona-Pandemie einen Mehrwert für Kunden, Händler und Kommunen geboten. Digitale Lösungsansätze zur Belebung des innerörtlichen Handels und zur Verbesserung der Nahversorgung waren wohl noch nie so gefragt. So verzeichnen auch die vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Rahmen des Ideenwettbewerbes ausgezeichneten lokalen Online-Marktplätze eine verstärkte Nachfrage. Die vom Land geförderten lokalen Online-Marktplätze leisten somit auch einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Menschen mit regionalen Lebensmitteln und Produkten. Gleichzeitig können auch die lokalen Händler bei der Bewältigung der Corona-Pandemie auf ein digitales Werkzeug zurückgreifen und ihre Produkte online anbieten. Die Idee einiger Modellkommunen, dass Produkte noch taggleich nach Hause geliefert werden können, komplettiert den Ansatz und macht ihn besonders interessant. Die lokalen Online-Marktplätze haben schnell auf die aktuelle Corona-Situation reagiert. So ist es vielerorts gelungen, noch mehr lokale Händler online zu bringen und die Zahl der Kunden und Nutzer des lokalen Online-Marktplatzes zu steigern.

Unterstützung des Programms ‚GUT BERATEN‘

Auf Anregung von Frau Staatsrätin Gisela Erler kam der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum überein, sich an einer Finanzierung des Förderprogramms ‚GUT BERATEN!‘ für den Schwerpunkt Ländlicher Raum zu beteiligen. Das Förderprogramm bietet zivilgesellschaftlichen Initiativen die Möglichkeit, sich zu Fragen der Projektinitiierung, Projektorganisation und -gestaltung sowie zu deren Durchführung beraten zu lassen. Im Themenschwerpunkt ‚Ländlicher Raum‘ werden ausschließlich Bewerbungen von Initiativen aus kleinen Kommunen zugelassen. Da insbesondere im Ländlichen Raum dem Ehrenamt eine bedeutende Rolle im Gemeinwesen zukommt, fügte sich eine Unterstützung des Förderprogramms ‚GUT BERATEN!‘ stimmig in die Arbeit des Kabinettsausschusses ein.

Der Ländliche RAUM für Zukunft:

Im Rahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum wird auch das Projekt ‚Der Ländliche RAUM für Zukunft‘ umgesetzt. Dabei werden in insgesamt 40 Kommunen ganzheitliche und umsetzungsorientierte Zukunftsprozesse angestoßen. Bürgerinnen und Bürger können sich in Workshops zu selbstgewählten Schwerpunktthemen mit Expertinnen und Experten austauschen und konkrete Lösungsansätze für die Herausforderungen vor Ort entwickeln. Es werden dabei keine Themen vorgegeben, sondern es entscheiden die Bürgerinnen und Bürger selbst, welche Schwerpunkte vor Ort bearbeitet werden sollen. Damit wird sichergestellt, dass genau die Themen angesprochen werden, bei denen es einen Handlungsbedarf gibt.

Projektpartner ist das ‚Bündnis Ländlicher Raum‘. Das Bündnis ist ein Zusammenschluss von knapp 20 Verbänden und Organisationen aus den Bereichen Kommune, Kirche, Soziales, Wirtschaft und Ehrenamt und wird vom Gemeindetag Baden-Württemberg koordiniert. Über mehrere Tranchen besteht die Möglichkeit für Gemeinden, sich zu bewerben und an dem Projekt teilzunehmen.

Für die von den Gemeinden gewählten Schwerpunktthemen stehen erfahrene Referentinnen und Referenten der Projektpartner zur Verfügung, die bei der Entwicklung von Umsetzungskonzepten weiterhelfen können. Zukunftskonzepte können nur funktionieren, wenn sie von den Menschen vor Ort mitgetragen werden. Mit dem Projekt ‚Der Ländliche RAUM für Zukunft‘ wird Bürgerbeteiligung aktiv gelebt und es werden Konzepte erarbeitet, die sich an der Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort orientieren und von diesen mitgestaltet werden.

IV. Schlusswort des Vorsitzenden

Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg ist einzigartig. Seine wirtschaftliche Stärke, seine Kulturlandschaften und insbesondere die Menschen, die in ihm leben, zeichnen ihn in besonderer Weise aus. Er ist der Inbegriff von Heimat und eine der Herzkammern unseres Landes. Und daher muss er auch ein Herzensanliegen für Politik und Gesellschaft sein. Dem hat der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2016-2021 mit seiner Arbeit Rechnung getragen. Die positive Entwicklung des Ländlichen Raumes in Baden-Württemberg muss auch in Zukunft fortgeführt und gewährleistet werden, denn der Ländliche Raum ist die Lebenswirklichkeit in unserem Land.

Der Ländliche Raum ist komplex und ein politischer Querschnittsbereich. Es bedarf durchdachter und pragmatischer Lösungsansätze. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2016-2021 hat sich hierfür als ressortübergreifendes Gremium innerhalb der Landesregierung unter der Federführung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz etabliert. Es wurden maßgebliche Fortschritte für den Ländlichen Raum und dessen Bedarfe auf den Weg gebracht. Es ist zudem gelungen, den Ländlichen Raum noch stärker in den politischen Fokus zu rücken.

Insbesondere in den Bereichen Pflege und Gesundheit, Bildung, Wirtschaft und Mobilität ist es dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum gelungen, konkrete Maßnahmen umzusetzen und in den entsprechenden Arbeitsgruppen nachhaltige Projekte anzustoßen. Aber auch außerhalb der Struktur der interministeriellen Arbeitsgruppen konnten wertvolle Verbesserungen für den Ländlichen Raum erzielt werden. Die angestoßenen Konzepte zeichnen sich dadurch aus, dass sie von den Beteiligten vor Ort mitgetragen werden und somit in der Gesellschaft fest verankert sind.

Die zahlreichen erfolgreichen Maßnahmen und Projekte des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum, die hohe Nachfrage bei den Veranstaltungen sowie der Wunsch der beteiligten Akteure nach einer Verstärkung der angestoßenen Projekte, belegen den großen Wirkungsgrad des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum. Die interministerielle Zusammenarbeit hat sich dabei als wesentliches Instrument herausgestellt, um den Ländlichen Raum zukunftsfest zu gestalten. Der Ansatz des Kabinettsausschusses trägt auch dazu bei, die Politik der Landesregierung für die Menschen im Ländlichen Raum in die Fläche zu bringen, was bei Verbänden und in der Bürgerschaft positiv wahrgenommen wird.

Die interministerielle Zusammenarbeit wurde vom Kabinettsausschuss Ländlicher Raum 2016-2021 in seiner letzten Sitzung als zielführend für die Lösung komplexer Zukunftsfragen und Herausforderungen des Ländlichen Raumes erachtet. Der Kabinettsausschuss war sich einig, dass dieser Ansatz auch weiterhin intensiviert werden soll.

Die Themen für eine zukunftsfeste Entwicklung des Ländlichen Raumes gehen nicht aus. So könnten beispielsweise weitere Potenziale für die Wertschöpfung im Ländlichen Raum (Bioökonomie etc.), die Unterstützung eines vielschichtigen und hochwertigen regionalen Kulturangebots oder die Vernetzung des Ländlichen Raumes mit den großen Städten neue Themenschwerpunkte eines zukünftigen Kabinettsausschusses für den Ländlichen Raum darstellen. Ebenso sollten die angestoßenen Projekte und Maßnahmen fortgeführt, evaluiert und begleitet sowie erarbeitete Handlungsempfehlungen weiterverfolgt werden. Die bewährte ressortübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen Strukturpolitik und Raumplanung soll fortgesetzt werden. So können weitere zielgerichtete und innovative Ansätze für den Ländlichen Raum auf einer soliden Datengrundlage adäquat und sinnvoll umgesetzt werden.

Das ressortübergreifende Gremium des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum hat sich als ideale Plattform erwiesen, um den bereits starken Ländlichen Raum Baden-Württembergs auch in Zukunft an der Spitze zu halten.

gez. Peter Hauk MdL

Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Geschäftsstelle Kabinettsausschuss Ländlicher Raum
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart